

Der Lehrer sprach: „Woh! mein Knappe! — Nicht scheue dir dein Kappe!
— Denn der Krieg ist schwer, — und der Sieg ist hehr.“

Doch was macht mich denn abwendig? — Zwei von der Schar sind noch rück-
ständig. — Geschwind, mein Reitgäulchen, — mein Schreitgäulchen, — mein
Streitmäulchen! — Wickle mir ab dein breit Knäulchen! — Sag her ohn'
Anstand, — doch mit Anstand, — die Verse vom Anstand!“ — Da kam ein
Kunge — wie eine Stange — und sprach mit Gesange:

„An Stand ist sie ein Hirtenkind, doch eine Königin von Anstand.

Anstand es lange Zeit, bis ich eröffnet ihr, wie sie mir anstand.

Anstand sie mit Gespielen einst zum Tanz, da stand ich auf dem Anstand;

Anstand ich nicht, bot ihr die Hand, und ihre gab sie mir ohn' Anstand.“

Der Lehrer sprach: „Schön, du Buntschekeliger! — Du Rundbäckiger! —
Dein Pfund besteht die Probe, — ich besiegte deinen Mund mit meinem Lobe.“

— Dann rief er: „Nun, du Spitzfund! — Du Wilmund! — Du Blyfund!

— Flusader meiner Freude, — Schlussquader am Gebäude! — Du Simpel,

du Gimpel, du Selbstschnabel! — Warst du bei der Sprachverwirrung in Vabel?

— So sag' es unerbildlich, — was ist der Unterschied zwischen redlich, rätlich

und rötlich?“ — Da reckte sich ein Männchen, — streckte sich um ein Spännchen,

— steckte sich hin wie ein Tännchen, — erdeckte sich und leerte so sein Kännchen:

„Redlich kommt von Reden her,

Doch im Handeln sei du redlich.

Rätlich ist von Rath genannt;

Thoren rathen ist nicht rätlich.

Rötlich ist nicht weit vom Roth;

Meines Meisters Bart ist rötlich.“

Da rief der Lehrer: „Wie ordentlich! — Außerordentlich! — Meisterhaft!
— Musterhaft! — Du Fegel! — Du triffst die Regel nach der Regel, — ich
streiche vor dir die Segel. — Du hast dem Werke die Kron' aufgesetzt — und
deines Lehrers Augen mit Freundentränen geneht. — Du lägst um zu leimen
— und rügst um zu reimen; — du gehörst zu den Philologen, — die so heißen,
weil viele logen. — Und so hab' ich nun dir und deinen Genossen — die
Schreine mit den Perlen des Wissens erschlossen — und die Wolken mit dem
Strome der Weisheit ergossen, — auf daß ihr, vom Himmel begnadet, — mit
Lust darin badet, — des Staubes und Schmutzes der Unwissenheit euch ent-
ladet. — Ich habe nach dem Maße meiner Kräfte — euch polirt wie Lanzen-
schäfte — und wie Schwertter versehen mit dem Hefte, — daß ihr brauchbar
seiet zu jedem Geschäfte. — Ihr habt die Blüten der Sitte gepflückt — und
euch mit dem Schmuck der Bildung geschmückt; — das gedenket mir und ver-
gesset es nie auf der Erde, — wie ich euer gedenken und nie vergessen werde,
— und fest stehe in Unwanbarkeit — in euren Herzen gegen euren Lehrer die
Dankbarkeit. — Jetzt singet, zu der Lehrstunde Schlusse, — die Vaterstadt an
mit dem Grusse — des Liebes, das auf jedem Tone — zu Ehre von Hims
trägt vor H eine Krone!“ — Da verschlang sich der ganze Rudel — in einen
Strudel, — und sie sangen mit feierlichem Gedudel:

„Heil'ge hohe Himmelsheimat, hehre Hims,

Heil! Du hast den Herrn zum Huldverheißer.